© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Das Tungusische Greiskraut
(Senecio tanguticus MAXIM.*)* in Niederösterreich*)

Von **Walter Forstner**

Mit 1 Abbildung

Eingelangt am 17. 1. 1972

Am 25. August 1970 fand Herr Dr. HELMUTH LORENZ aus Düsseldorf im Steinbachtal bei Göstling an der Ybbs beim Jagdschloß bei der Wasserleitung sowie am Steinbachufer bei den Fischteichen ein Greiskraut, das ihm unbekannt war, das ihn aber etwas an den Sibirischen Goldkolben *(Ligularia sibirica)* erinnerte. De Blätter paßten jedoch nicht. Der Finder hinterließ vor seiner Abreise einen Beleg bei Herrn WILHELM LOSCHNIGG in Purgstall an der Erlauf. Das Exsikkat wurde dann im September an die botanische Abteilung des Naturhistorischen Museums weitergeleitet. Herr Univ. Doz. Dr. HARALD RIEDL hatte die Freundlichkeit, es mir zur Bearbeitung zu überlassen. Das Gewächs erinnerte auch mich sofort an einen Goldkolben und zwar an *Ligularia przewalskii,* eine chinesische Art, die öfter in botanischen Gärten zu sehen ist, doch paßten die Blätter wieder nicht überein. Die ziemlich tief geteilten Blattspreiten des Herbarbeleges haben einen charakteristischen Umriß. Sie sind oberseits smaragd- bis dunkelgrün, die Blattunterseiten hingegen sind graugrün. Der Przewalski-Goldkolben hat einen unverzweigten Blütenstand, während die sehr zahlreichen kleinen Köpfchen bei dem Neufund eine endständige pyramidale Rispe bilden. Die große Ähnlichkeit mit den beiden angeführten Goldkolbenarten legte jedenfalls die Vermutung nahe, daß die Heimat der neu gefundenen Pflanze im Osten unseres Doppelkontinents zu suchen ist. Tatsächlich erwies sie sich als in China heimisch. Im Jahre 1881 wurde sie erstmals von MAXIMOWICS als *Senecio tanguticus* und später noch einmal von HEMSLEY als *Senecio henryi* beschrieben. Der botanische Garten in Kew erhielt 1886 den ersten getrockneten Beleg, gesammelt in der Provinz Hupeh. In der Folge wurde die Art in Großbritannien in Gärten gezogen, entkam manchmal aus der Kultur und machte sich selbständig. Ein Gewährsmann in Kew versicherte mir, daß er sie in Schottland und

---

* Die Art wurde von Mattfeld mit gutem Recht der Gattung *Ligularia* zugeordnet. Macht man sich diese Auffassung zu eigen, so lautet der Name *L. tangutica* (MAXIM.) MATTF. beziehungsweise Tungusischer Goldkolben.

Obwohl diese Neukombination gültig veröffentlicht wurde, scheint sie im Index Kewensis nicht auf. Ich bin Herrn Univ. Doz. Dr. H. RIEDL für die Hilfe beim Aufsuchen der diesbezüglichen Literaturstelle zu Dank verpflichtet.

MATTFELD J. in REHDER A. et KOBUSKI C. E., 1933: An Enumeration of the Herbaceous Plants Collected by J. F. Rock for the Arnold Arboretum — Journal of the Arnold Arboretum — XIV/1933:40.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Irland schon verwildert gesehen habe. Ich selber sah sie auf den Britischen Inseln nur ein einziges Mal angepflanzt, nämlich im botanischen Garten zu Cambridge.

Im Oktober 1970 suchte ich mit Herrn FRANZ RESSL aus Purgstall den Wuchsort in Nieder-Österreich auf. Vor Ybbssteinbach standen an mehreren Stellen am Straßenrand blühende Exemplare. In der näheren Umgebung des Forsthauses fanden sich ausgedehnte Bestände.

Das truppweise Vorkommen bildet eine Parallele zu anderen bei uns



© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

eingedrungenen Korbblütlern, wie Knollen-Sonnenblume, Topinambur *(Helianthus tuberosus)*, und Kamtschatka-Beifuß *(Artemisia verlotorum)*. Diese hohe Soziabilität läßt vermuten, daß die Art sich mit ihren unterirdischen Teilen vegetativ ausbreitet und in der Tat zeigen sich an der Stengelbasis daumendicke knollige Verdickungen, von denen lange spagatdicke Ausläufer ausgehen. Die im engen Umkreis aufwachsenden Triebe bedrängen sich bald gegenseitig, sodaß es zu einer drastischen Verringerung des Blütenflors und zu einer recht merklichen Verringerung der Stengelhöhe kommt. Während unter günstigen Umständen (im Garten leicht herbeizuführen durch öfteres Auseinandersetzen) die Pflanze übermannshoch wird (in der Literatur sind Stengelhöhen von 2 bis 3m angegeben) erreichen die zu dicht stehenden Exemplare kaum Hüfthöhe.

Ich habe ein Stück aus dem Steinbachtal mitgenommen und im Augarten ausgesetzt. In der Kultur im trockenheißen Klima des Wiener Sommers zeigte sich, daß die Pflanze mehr Frische braucht, als ihr in Wien geboten werden kann. Das verhältnismäßig leichte Verwildern im atlantischen Bereich und das Vorkommen in großer Höhe am natürlichen Standort (weit über 1000m) sind, im Verein mit den starken Welkeerscheinungen, die ich in Wien feststellen mußte, genug Anzeichen dafür, daß die Art zu optimalem Gedeihen viel Boden- und Luftfeuchtigkeit benötigt.

Bei CURTIS findet sich eine sehr gute farbige Abbildung. SILVA TAROUCA bringt ein gutes Schwarzweißfoto. WEHRHAHN bietet außer einer schönen Schwarzweißabbildung auch eine Beschreibung. Wenn es da heißt, daß die gelben Strahlenblüten (von denen in der Regel neben je 3 Röhrenblüten jeweils 3 pro Köpfchen vorhanden sind) zurückgerollt sind, so hat man sich das nicht so vorzustellen wie etwa beim Wald-Greiskraut *(Senecio sylvaticus)*. Die tatsächlichen Verhältnisse gibt das anbei gezeigte Blütenköpfchen wieder, das neben einem nach der Natur gezeichneten Habitusbild (des obersten Teiles der Pflanze) von HELENE FORSTNER dargestellt wurde. Zu der bei WEHRHAHN angegebenen Blütezeit (nämlich Juli, August) wäre zu bemerken, daß ich in dem für das Wachstum wirklich günstigen Sommer 1971 in England Mitte Juli noch keine Spur eines Blütenansatzes bemerken konnte und daß meine Wiener Pflanze sich in der zweiten Augusthälfte erst zur Entwicklung eines Blütenstandes aufschwang. In Nieder-Österreich konnte ich mich überzeugen, daß dem Blühen erst mit dem Einsetzen stärkerer Fröste ein Ende bereitet wird.

Die Art, der der Neufund angehört, ist in Mitteleuropa weitgehend unbekannt und war z. B. in den großen Wiener Herbarien überhaupt nicht belegt. Ich hielt es daher für angebracht, mit diesem Beitrag auf sie aufmerksam zu machen.

Literatur

CLAPHAM A. R., TUTIN T. G. et WARBURG E. F. — 1962 — Flora of the British Isles — ed. 2 — 819, 826.

CURTIS W. *et al.* — Curtis' Botanical Magazine — vol. CXXIX tb. 7912.

SILVA TAROUCA E. — 1910 — Unsere Freilandstauden — Leipzig u. Wien — 226, 227.

WEHRHAHN H. R. — 1931 — Die Gartenstauden II — Berlin — 1116, 1119.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 112

Autor(en)/Author(s): Forstner Walter

Artikel/Article: Das Tungusische Greiskraut (Senecio tanguticus MAXIM.) in Niederösterreich 86-88